

Freitag, 18.05.2030

Mein Wecker klingelt, ich wache auf, schlage die Bettdecke zurück und setze mich auf - wie jeden Morgen. Nach meinem morgendlichen Badbesuch setze ich mich an den Esstisch. Ich schenke mir Milch und Müsli in meine Schüssel, doch auf dem Weg zum Mund stockt meine Hand. Irgendetwas ist komisch.

Mein Blick schweift zum Fenster und da merke ich erst, dass vor unserem Haus gar kein Parkplatz mehr ist, sondern ein kleiner Park mit vielen Bäumen und einer Blumenwiese, in der ein Schild mit der Aufschrift „FÜR DIE BIENEN“ steckt. Freudig überrascht renne ich auf meinen Balkon und sehe mich um. Ich gebe mir einen kräftigen Schlag auf die Backe, um zu testen, ob das wirklich wahr ist. Doch zu meiner großen Freude tut es ziemlich weh.

Ich renne zurück in die Wohnung, schlüpfe in meine Schuhe und streife mir eine Jacke über. Rasend schnell flitze ich durchs Treppenhaus, sodass die Nachbarin von unten verwundert aus der Haustür lugt. Ich rufe ihr zu, dass sie sich den Parkplatz ansehen müsse und die ganzen Bäume, die darauf wachsen. Doch als Antwort bekomme ich nur einen Blick, der übersetzt so ungefähr „aus welcher Zeit kommst du denn!! Die Bäume stehen da schon drei Jahre!!“ bedeutet.

Und so fühle ich mich auch als ich die Straße betrete und nicht den üblichen Autogestank rieche und Motorengebrumme höre, sondern quietschende und klingelnde Fahrräder an mir vorbeisausen. Ich bin so perplex, dass ich mitten auf der Straße stehen bleibe und alles bestaune. Höflich spricht mich jemand an, ob ich im Fahrradtaxi mitfahren möchte. Erschrocken drehe ich mich um und erblicke eine Art Rikscha mit bequemen Sitzen, einem Sonnen- und Regenschutz und Gepäckkorb. Ich erwache aus meinen Tagträumen, als der Fahrer mich erneut zaghaft anspricht: „hallo?“. Spontan nehme ich das Angebot an und lasse mich ins Stadtzentrum fahren. Nach einer Weile fällt mir auf wie schnell wir durch die autofreien Straßen rasen und frage den Fahrer verwundert, ob er eine besondere Fahrtechnik habe. Dieser blickt mich entgeistert an - wieder mit so einem „hast du in den letzten Jahren denn gar nichts mitbekommen?!“ -Blick - fängt sich aber schließlich wieder und faselt irgendetwas von Energiegewinnung durch Tretkraft.

In der Innenstadt angekommen setzte ich mich erstmal auf eine Bank, um all das zu verdauen. Da bemerke ich erst, dass das Grün nicht nur vom Boden kommt, sondern auch von den Wänden der Gebäude. Mit einem verwirrten Staunen stehe ich auf und nähere mich wie in Trance einem Haus auf der anderen Straßenseite. Bei genauerem Hinsehen fallen mir auch kleine Windräder und Solarpaneele auf, die wohl zur Stromgewinnung dienen. Zwischen den Pflanzen schimmert ein Schild mit der magentafarbenen Aufschrift „Zum tänzelnden Unverpacktladen“ hindurch. Beim Öffnen strömt mir ein leckerer Duft entgegen und ich erblicke ein Kaufhaus, gefüllt mit allem möglichen von verschiedensten Paprikasorten bis hin zu bunten Kartenspielen. Ich schlendere durch die Regale bis ich vor einer Apfelkiste stehe, mir einen Apfel nehme, bezahle und den Laden verdattert verlasse. Draußen angekommen, laufe ich zu einem Park, den ich auf einer Infotafel entdeckt hatte. Während dem Laufen knabberte ich an meinem Apfel. Mein Blick fällt auf den Boden und mir fällt erst jetzt auf wie sauber er ist. Vor mir tollen lachend drei Kinder herum. Als ich sie frage, wie es zu dem sauberen Boden kommt, wird mein Kopf etwas schwummrig und alles ist verschwommen. Die Kinder kichern. Das Mädchen, das mir am nächsten steht, trägt ein hübsches rotes Kortkleid und erinnert mich an irgendjemanden. Alles wird verschwommen. Seltsam hallt ihr Kichern nach. Auf einmal schrecke ich erschrocken von meinem Bett hoch und das Mädchen verwandelt sich in meine kleine Schwester, die vor meinem Bett steht. Sie lacht und sagt: „Du hast wohl ganz schön wild geträumt!“. Und rennt aus meinem Zimmer. Da merke ich mit Bedauern, dass dies alles nur ein Traum war. Ich bin niedergeschlagen, doch ich begreife, dass mein Traumleben sehr lebenswert wäre und dass es meine Lebensaufgabe, nein, unser aller Lebensaufgabe ist, diese Traumwelt real werden zu lassen!